

Kantonsrat

KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 19. März 2024
Kantonsratspräsidentin Schmutz Judith

B 11 Abrechnung über den Sonderkredit für die Ablösung der traditionellen Telefonie durch eine UCC-Lösung; Entwurf Kantonsratsbeschluss über die Genehmigung / Finanzdepartement

Für die Staatspolitische Kommission (SPK) spricht Kommissionspräsident Peter Fässler. Peter Fässler: Die Staatspolitische Kommission (SPK) traf sich am 21. Februar 2024 zur Information und anschliessenden Beratung der Botschaft B 11 über die Abrechnung über den Sonderkredit für die Ablösung der traditionellen Telefonie durch eine UCC-Lösung. Zur Geschichte: Die alte Telefonianlage des Kantons aus dem Jahr 1990 musste erneuert werden. Der Kanton entschied sich für eine integrierte Kommunikations- und Kollaborationslösung, genannt UCC. Der Kantonsrat bewilligte dafür im Januar 2021 einen Sonderkredit. Mit der Einführung von «Skype for Business» wurde der Verwaltung und den Gerichten des Kantons eine Telefonlösung angeboten, die insbesondere Telefonkonferenzen oder mobiles Arbeiten ermöglicht. Ebenfalls war diese UCC-Lösung eine Voraussetzung für das Open-Space-Konzept im neuen zentralen Verwaltungsgebäude des Kantons Luzern am Seetalplatz. Erwartet wurden auch eine Effizienz- und Effektivitätssteigerung und damit eine Produktivitätssteigerung. Wie sich nun im Nachhinein herausstellte, kam die UCC-Lösung keine Minute zu früh und hat wesentlich dazu beigetragen, dass unsere Verwaltung die Covid-19-Pandemie sehr gut meistern konnte. Die Mitglieder der SPK nahmen erfreut zur Kenntnis, dass die Abrechnung dieses Projektes statt rund 8,5 Millionen Franken nur rund 5,5 Millionen Franken betrug, also fast 3 Millionen Franken oder 34 Prozent tiefer als budgetiert. Kein Wunder, gab dieses Geschäft in der SPK nicht allzu viel zu diskutieren. Das Eintreten wurde einstimmig beschlossen. Mehr zu diskutieren gab jedoch der Umstand, dass diese Lösung bereits wieder veraltet ist und demnächst ersetzt werden muss, da die Skype-Lösung vom Hersteller nicht weiter unterstützt wird. Allerdings gab es bei deren Einführung noch keine zufriedenstellenden Alternativen. Auch die geplante Umstellung auf das offenbar alternativlose, cloudbasierte «Office 365» von Microsoft gab zu reden. Speziell der Aspekt des Datenschutzes löste in der Kommission einiges Unbehagen aus. Die SPK stimmte dem Kantonsratsbeschluss über die Genehmigung der Abrechnung über den Sonderkredit für die Einführung und den Betrieb einer integrierten Kommunikations- und Kollaborationslösung (UCC) einstimmig zu. Sie beschloss, auf eine Medienmitteilung zu verzichten. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Digitalisierung im Kanton Luzern wurde der Einsatz von Fraktionssprechenden beschlossen. Ich bitte Sie, dem Sonderkredit zuzustimmen.

Für die Mitte-Fraktion spricht Daniel Rüttimann.

Daniel Rüttimann: Die Mitte-Fraktion nimmt erfreut Kenntnis von der Botschaft B 11.

Nebst tieferen Kosten beim Sonderkredit von rund 3,3 Millionen Franken ist es überdies erfolgreich gelungen, ein IT-Projekt zielgerichtet, effizient, flexibel und zeitlich optimiert umzusetzen. Das war ja nicht immer so. Dass die technische Anpassung nötig und wichtig gewesen war, wurde letztlich durch etwas stark mitbeeinflusst, was man zu Projektbeginn noch gar nicht wusste: die Covid-19-Pandemie. Corona war somit letztlich ein gewinnbringender Digitalisierungsbeschleuniger. So sind wohl etwa zehn Projektjahre in wenigen Monaten in der Praxis umgesetzt worden, was sich letztlich auch positiv auf die Kosten ausgewirkt hat. Für die nun vorhandene modernisierte Telefoninfrastruktur gebührt den Verantwortlichen ein grosses Dankeschön. Wir sind gespannt, wie die weitere Entwicklung von sich geht. Die Mitte-Fraktion tritt auf die Vorlage ein und stimmt dem Kantonsratsbeschluss einstimmig zu.

Für die SVP-Fraktion spricht Angela Lüthold.

Angela Lüthold: Der digitale Wandel hat nicht nur in der Gesellschaft Einzug gehalten, sondern auch in der kantonalen Verwaltung. Mit dem Sonderkredit von rund 18 Millionen Franken ist für die Telefonie mit «Skype for Business» der Startschuss für eine UCC Lösung von Gericht und Verwaltung gefallen. Im Rahmen der Projektorganisation mussten die Anwendersicht und die technischen Herausforderungen unter einen Hut gebracht werden. Die UCC-Lösung konnte glücklicherweise auf der Infrastruktur der Dienststelle Informatik (DIIN) aufgebaut werden. Im November 2021 konnte das neue System voll und ganz in Betrieb genommen werden. Das Projekt war sehr umfangreich. Mit Blick zurück war die Investition notwendig und hat sich im Kontext der Covid-19-Pandemie bewährt. Auch muss der heutigen digitalen Entwicklung Rechnung getragen werden. Wie es in der digitalen Welt so ist, muss man sich nach ein paar Jahren wieder einer Veränderung unterziehen. Weiterführend kann die jetzige Lösung in eine andere überführt werden. Die Grundlagen dazu wurden bereits in diesem Projekt geschaffen und können bei einer Überführung, beispielsweise in «Teams», übernommen werden. Für uns ist es sehr erfreulich, dass der Sonderkredit um rund 3,3 Millionen Franken unterschritten werden konnte. Die SVP-Fraktion tritt auf die Vorlage ein und stimmt ihr zu.

Für die FDP-Fraktion spricht Franz Räber.

Franz Räber: Ein IT-Projekt nach der Umsetzung positiv zu würdigen, ist in den letzten Jahren nicht sehr oft vorgekommen. Umso schöner, und wir meinen auch sehr wichtig, dass bei diesem Projekt der Sonderkredit von 18,1 Millionen Franken um 3,3 Millionen Franken unterschritten werden konnte. Zudem wissen wir alle, dass IT-Projekte nicht sehr einfach zu planen und durchzuführen sind. Mehrere Gründe haben dazu beigetragen, dass wir heute über diesen positiven Abschluss abstimmen können. Einer ist sicher das genaue und straffe Kosten-Controlling der Projektleitung. Zudem gab es technische Gründe, aber auch Covid 19 hatte in diesem Projekt ausnahmsweise einen positiven Effekt. Wir wünschen viel Glück und ein gleich gutes Köpfchen und Händchen bei den Folgeprojekten, die nun mit der Cloud-Telefonie und «MS Teams» noch folgen werden. Die FDP-Fraktion tritt auf die Vorlage ein und stimmt ihr zu.

Für die SP-Fraktion spricht Maria Pilotto.

Maria Pilotto: Die SP-Fraktion hält es weniger mit dem Glück als mehr mit dem Erfolg. Schauen wir also, was wir aus diesem Thema lernen können. Dass wir bei diesem einhelligen Geschäft mit Fraktionssprechenden arbeiten, finde ich punkto Ratseffizienz etwas irritierend. Auch wenn wir aus dem gestrigen Input zur Cyberkriminalität lernen, geht es darum, dass wir Erkenntnisse aus den Erfahrungen ziehen, denn wir müssen auf unserem Weg stets besser werden. Ich weiss noch, wie erstaunt ich in den ersten Monaten der Covid-19-Pandemie war, als mir jemand geschildert hat, dass beim Kanton die Teamsitzungen via Telefonkonferenz

funktionieren. Mit der Umwandlung auf die UCC-Lösung hat der Kanton einen notwendigen Schritt in Richtung Digitalisierung getan und schliesst an die Entwicklung vieler Unternehmen und auch Bildungsinstitutionen an. Wie vom Kommissionspräsidenten ausgeführt, erfolgte die Einführung tout juste auf Corona. Wie wir wissen, geht es direkt weiter, da «Skype for Business» im Herbst 2025 wieder abgelöst werden muss. Der digitale Wandel geht also weiter, und wir müssen mit Hochdruck daran arbeiten, damit wir die Erkenntnisse aus diesem Projekt auch mitnehmen können. Es geht nicht nur um Tools und Finanzen, sondern vor allem auch um Organisationsentwicklungen. Es geht auch darum, die Mitarbeitenden auf diesen Weg mitzunehmen und ihnen entsprechende zeitliche Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Auch die Weiterbildungs- und Schulungsangebote müssen sorgfältig geplant werden. Das vorliegende Projekt war diesbezüglich vorbildlich. Leider mussten aufgrund der Covid-19-Pandemie einige Schulungen abgesagt werden. Auch die räumlichen Anpassungen dürfen nicht vergessen gehen – wenn beispielsweise vermehrt Online-Meetings stattfinden –, um den Effizienzgewinn auch tatsächlich nutzen zu können. Überdies dürfen auch die rechtlichen Aspekte nicht vergessen gehen, gerade in Bezug auf die Tätigkeit im Homeoffice. Bei der Digitalisierung geht es auch um entsprechende Abhängigkeiten. Wir sind von Tools wie «Skype» oder «MS Teams» und somit auch von externen Playern abhängig. Deshalb müssen wir die digitale Transformation des Kantons weiter fokussiert verfolgen und dabei Themen wie Datenschutz und Personalentwicklung mit grösster Sorgfalt prüfen. Wir müssen die digitale Entwicklung der kantonalen Verwaltung in die Massnahmenplanung zum digitalen Wandel einbetten. Deshalb frage ich den Finanzdirektor, bis wann die Massnahmenplanung zur Digitalstrategie vorliegen wird. Die Entwicklungen müssen sogleich weitergehen; wir dürfen uns nicht auf diesen rückwärtsgewandten, eingesparten Finanzmitteln ausruhen, sondern müssen auf den Erkenntnissen aufbauen. Die SP-Fraktion tritt auf die Vorlage ein und stimmt ihr zu.

Für die Grüne Fraktion spricht Gian Waldvogel.

Gian Waldvogel: Damit wir über eine Abrechnung im Rat sprechen, muss diese sehr gute oder sehr schlechte News beinhalten. In diesem Fall sind es gute News, denn der Sonderkredit wurde deutlich unter Kredit abgeschlossen. Dieser Abschluss ist der effizienten Projektführung geschuldet. Es handelt sich in gewisser Weise aber auch um ein Zufallsprodukt: Weil die Covid 19-Pandemie zugeschlagen hat, konnte man die digitale Telefonie günstiger umsetzen, beispielsweise mittels Online-Schulungen. Gleichzeitig war es ein sehr wertvolles Instrument, um die Covid-19-Pandemie im Kanton Luzern zu bewältigen. Die Covid-19-Pandemie machte es möglich, Schulungen online durchzuführen. Damit konnten Kosten gespart werden. Das Projekt zeigt, dass es sich bei der Digitalisierung um einen ständigen Prozess handelt. Das nächste Projekt steht uns bereits wieder bevor: Die jetzige UCC-Lösung läuft aus, und der Kanton muss sich wieder den neuen Gegebenheiten anpassen. Die Digitalisierung kann zu einer Effizienzsteigerung beitragen, sie ist wichtig und eine grosse Chance in vielen Alltagsbereichen. Die Digitalisierung muss aber immer für und mit den Menschen geschehen, die beim Kanton arbeiten oder hier leben. «Office 365» wird uns vor grosse Herausforderungen stellen und bringt Abhängigkeiten mit sich, nicht zu vergessen die Gefahren im Bereich Datenschutz. Deshalb müssen wir mit grosser Vorsicht vorwärtsgehen. Wir sollten die Digitalisierung als Chance sehen, aber sie im Rahmen der Digitalstrategie umfassend und kritisch würdigen. Die Grüne Fraktion wird diesen Digitalisierungsprozess kritisch begleiten. Heute geht es aber um eine Erfolgsgeschichte. Die Grüne Fraktion tritt auf die Vorlage ein und stimmt ihr zu.

Für die GLP-Fraktion spricht Mario Cozzio.

Mario Cozzio: Wir sehen in der Digitalisierung immense Chancen. Entsprechend ist dieses

Projekt klar zu würdigen. Es stellt ein kleines, aber wichtiges Puzzleteil in der Digitalisierungsstrategie des Kantons dar und bringt die Telefonie des Kantons allgemein auf einen zeitgemässen Standard. Besonders positiv darf hervorgehoben werden, dass das Projekt rund 3,5 Millionen Franken unter Budget abgeschlossen wurde. Es gilt zudem zu bedenken, dass es sich nicht nur um eine technische Änderung handelt, sondern um ein Change-Management-Thema, welches die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit aller Personen erfordert. Die GLP-Fraktion freut sich auf weitere gute Digitalisierungsprojekte, die bestenfalls immer speditiver, nachhaltiger und sicherer vorangetrieben und umgesetzt werden. Wir treten auf die Vorlage ein und stimmen ihr zu.

Für den Regierungsrat spricht Finanzdirektor Reto Wyss.

Reto Wyss: Ich bedanke mich für die doch in weiten Teilen positiven Äusserungen im Rahmen der Eintretensdebatte. Ich halte mich ebenfalls sehr kurz. «Skype» ist ein Thema, das sicher nicht mehr auf lange aufrechterhalten werden kann. «Office 365» ist ein Thema, das uns seit Jahren beschäftigt und bisher – was man ehrlicherweise zugeben muss – am Datenschutz gescheitert ist. Aber diese Thematik betrifft bekanntlich nicht nur den Kanton Luzern, sondern ist ein schweizweites Thema. Bedauerlich ist eigentlich nur, dass es uns nicht gelungen ist, diese Frage auch national zu lösen. Zur Frage des Umsetzungsplans der Digitalstrategie: Viel mehr kann ich heute nicht dazu sagen. Ich kann Ihnen aber versichern, dass wir in einzelnen Bereichen bereits mit der Umsetzung voranschreiten. Wir haben insbesondere auch gewisse Massnahmen zur Umsetzung innerhalb der Verwaltung beschlossen. Die Regierung hat die entsprechenden Kredite in den Aufgaben- und Finanzplan (AFP) 2024 aufgenommen, und Sie haben diese Kredite genehmigt. Ein Beispiel ist das Umsetzungsprogramm «Luzern Connect». Eine umfassende Umsetzungsplanung über sämtliche Bereiche kann ich Ihnen heute nicht präsentieren. Ich bitte Sie, der Vorlage zuzustimmen.

Der Rat tritt auf die Vorlage ein.

In der Schlussabstimmung stimmt der Rat dem Kantonsratsbeschluss über die Genehmigung der Abrechnung über den Sonderkredit für die Einführung und den Betrieb einer integrierten Kommunikations- und Kollaborationslösung (UCC), wie er aus der Beratung hervorgegangen ist, mit 99 zu 0 Stimmen zu.